

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 17 (1935)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur
Inseraten-Aannahme: Administration des „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur; Geschäftsstelle, 83, Dörfliach 210; Tel. 22.252; Postfach VIII b 58
Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur vorm. G. Winterk A.-G.; Telefon 22.252

Insertionspreis: Die einspaltige Rompareillezeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Reklamen: Schweiz 90 Rp., Ausland fr. 1.30 / Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsverpflichtungen der Inserate / Inseratenschluß Montag Abend

Aus dem Inhalt:

Genfer Brief

Junge Mädchen im Beruf II

Die Stellung der Frau im Wandel der Zeiten

Wochenchronik.

Inland.

[illegible]

Zu einer weiteren erregten Debatte gab der stellvertretende Justizminister, General Wille, sozialistischer Seite Gelegenheit genommen wurden, im Fall Hagenbusch-Wille oder vielmehr Wille eine Auskunft zu verlangen. Daß Mißtrauen gegen diesen bestche trotz der bundesgerichtlichen Entscheidung des Falles weiter. Dem gegenüber betonte Bundespräsident Winger das unerminderte Vertrauen des Bundesrates und der Mehrheit des Schiedsgerichtes in General Wille.

Oben dazu nun erreichte die Debatte jedoch den Reicht des Volkswirtschaftsdepartements. In starrer Spannung erwarteten zusammenfassenden Antworten einer ganzen Reihe von Botschaften des Ministeriums der Kriegswirtschaft. Diese Botschaften waren zu einem erheblichen Teil von der Bundesrätin durch eine eingehende Darstellung der Bundesrätin in Bezug auf die Befähigung der Wirtschaft. Ausgehend von den Ursachen der Krise, die hat ihre Ursache nicht in der Schwäche der Wirtschaft, sondern in der Schwäche der Wirtschaftspolitik des Bundes. Die Grenze findet in der Tragfähigkeit der Volkswirtschaft, das sich seit 1928 um schätzungsweise drei Milliarden verringert haben. Die Ursache der Krise liegt in der Schwäche der Wirtschaftspolitik des Bundes, aber die Ursache der Krise liegt in der Schwäche der Wirtschaftspolitik des Bundes, aber die Ursache der Krise liegt in der Schwäche der Wirtschaftspolitik des Bundes.

Am Ständertag gingen die Befehl der Deputationen hoch. Man suchte zunächst das Strafmaß für den bei dem noch einmal über 100 A. im Gefängnis belassenen U. nach. Im Fraueninteressenrat ist die straflose Unterbrechung der Schwangerschaft, die nicht um, bei denen der Ständertag teils auf die vorübergehende Fälligkeit beharrt (Kindstötung), teils die Nationalrat mit unerheblichen Änderungen (die U. Abtreibung) nachsicht. Diese ist nun so weitest möglich, daß sie in Vorfällen von einem Patienten, der eine Abtreibung ohne Gefahr für sich und die Frucht auszuführen werden kann, aber unter nachherigen Umständen — binnen 24 Stunden — an die zukünftige Gefahr des Kantons.

Mit besonderem Interesse folgte man der Debatte über das Spielgesetz. Auch im Ständerat wurde über die Maßnahmen gegen das Spielunwesen ziemlich einer Meinung, anders hingegen bei den Paragrafen über die Erweiterung der Bundesbank und die Dringlichkeitsklausel. Obwohl auch hier beiden im Nationalrat die Sozialisten, so hier im Ständerat die Federalisten, das Gesetz drang trotzdem in der Schlussabstimmung 33 gegen 0 Stimmen durch.

Von kleineren Geschäften des Ständerates sind noch zu nennen: die Differenzen zu den Schutzmagazinen für das Hotelgewerbe, neue Landesarten, Kreisläufen mit Wartezet, Genehmigung des Berichtes über die 15. Völkervereinigung. Abweisung einer Motion betreffend Senkung des Zinsfußes öffentlicher Anleihen usw., denen der Rat ohne lange Diskussion zustimmte.

Morgen Freitag wird die Session nach dreiwöchiger Dauer ihr Ende finden.

Island.

Die englisch-deutschen Flottenverhandlungen sind bereits zu einem an sich erhellenden Abschluß gekommen. England billigt Deutschland die geforderten 35 Prozent seiner eigenen Gesamttonnage zu, wemehr mit der Einschränkung, daß diese 35 Prozent für je de Schiffskategorie Geltung habe, Deutschland damit also nicht einem von ihm besonders ge förderten Typ den Vorzug geben kann. Der Aufbau der neuen deutschen Flotte soll sich auf 7 Jahre verteilen.

Von sich in der Absicht, das Flottenverfeinern namentlich darum wichtig und erfreulich, weil Deutschland sich damit in ein far feineleses Verhältniß zu England begibt, die Flottenrivalität und er Küstungsverlauf zwifchen England und Deutſchland, der in der Seefriegszeit zu vergrößert gewiffen wird, aufzuheben und die Küftung mit dem Lande zu verbinden, eine Küftungsbezugszahl zu ſetzen, die den Kriegszug nach England zu einer See mit größern Erfolgswahrfcheinlichkeiten hinüberführt. Beifriedrich barne, daß es die Chance, die Stiller immer bereit bot, ohne Zögern niktte. Deutſchland ſeinerzeit liebt ſeine Flottenanprüche trotz Verfallverträgen nun wenigstens von England legitimiert und hat dabei die Genehmigung, die drohende Flottierung des Nordatlantiks an der wichtigften Stelle erfolgreich durchzuführen.

Über eben der Versaillesvertrag! Es ist nicht lange her, daß England Seite an Seite mit den übrigen Mächten im Völkerring und den Bruch erlitten durch die deutsche Mehrschritterklärung feierlich verurteilt hat, daß es sich noch am 3. Februar zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Konjunkturalisierung mit Frankreich und Italien verpflichtete. Und nun hat es selbst Hand geboten zur Verletzung des Vertrages und dies ohne vorher sich weder mit dem

nein noch dem andern ins Einvernehmen zu sagen. Das hat in Frankreich und in Italien bei freischiffereiße ganz außerordentlich verstimmt. Es fragt es sich, ob der Erfolg auf der einen Seite durch die Einbuße an Vertrauen und Prestige auf der andern nicht mehr als aufgehoben wird. Engländer fühlt das offenbar selbst, denn es sendet seinen reichsteilen Unterhändler Eden zur Aussprache nach Paris.

[illegible]

Wenn ein Mädchen freudig und stolz seiner Frauenart bewußt wird, so wird es zweifellos die bessere Kameradin des Mannes und die bessere Mutter sein.

Weit mehr in die Augen fallen diejenige(n)
Kampf gegen die Frauenbewegung, die den
Kampf gegen die Verarmung, Zerrüttung, ge-
gen die

3. Förderung der Familie
 aufgenommen haben: es ist unmöglich, alles aufzuzählen, was in diesen Blättern gehört. Wir möchten nur einige wichtige Aufgaben nennen, allerdings unter dem Hinweis, daß nicht nur Frauen auf diesen Gebieten tätig sind; wir erwähnen die Unterstützung kinderreicher Familien, die Entrichtung von Familienbeihilfen (wofür unsere großen Frauenverbände eine besondere Studienkommission geschaffen hatten), die Ausgabe von Scheineckart an unterstützungsbedürftige Mütter, die Unterstützung von Kranken und Horden für die Kinder erwerbsfähiger Frauen, die Förderung nach Schaffung von Wohnräumen, von Spielplätzen und Jugendtugarten, die Ferienversorgung für erholungsbedürftige und schwächliche Mütter und Kinder. Und da, wo die Familie verlagert, versuchen die Frauenorganisationen, den verlassenen oder vernachlässigten Kindern einen Ersatz in künstlich geschaffenen Familien zu geben: wir denken an die Pflegekinderversorgung, an stoffliche Beihilfen und Anhalten, an die Vermittlung von Moppskindern durch den Gemeinnützigen Frauenverein, an die Unterstützung der Mutter und der Kinder, die sich in die Familien der Armen einfügen, an die Unterstützung der Mutter, die von Frauen getau, um die leibige Mutter vor dem Verfall in den Schlam zu bewahren und in ihr die Mutterliebe zu wecken und das Verantwortungsgefühl gegenüber ihrem Kinde zu härtern. Schließlich sei noch der Kampf gegen Völkerschläge wie Alkoholismus, Zübelkeit und Geschlechtskrankheiten erwähnt: erst vor kurzem hat unser größter schweizerischer Frauenverband der Bund schweizer Frauenvereine, eine besondere Kommission gebildet, die den Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten zur Aufgabe hat. Die wichtigsten Beispiele müssen genügen, um zu beweisen, daß der Schutz und die Erhaltung der Familie eine der vornehmsten Aufgaben

Die Gegner der Frauenbewegung könnten um nach diesen Ausführungen noch vorwerfen, daß diese gemeinnützige und fürsorgliche Tätigkeit von Frauenvereinen von ihnen niemals als familienzersetzend angegriffen werde, wohl aber die Tätigkeit der extremen Frauenbewegung, wo mit die

Die **französischen Frauenbewegung** gemeint ist. Es bleibt uns deshalb noch die Aufgabe, gerade auch diesen Punkt zu klären. Wir möchten unsere Ausführungen dem Wort der bekannten französischen Frauenmalerin Mme. Malaterre-Sellier, vorausgeschickt. *«Le foyer de la femme est partout où la son enfant.»* Das Heim der Frau ist überall da, wo ihr Kind hinget. Stellt sich die Mutter die Frage: „Was kann ich tun, um meinem Kind einen guten Lehrgang, einen guten Einfluß von Seiten der Lehrerstadt zu ermöglichen, um es von den Gefahren der Straße zu schützen, um ihm einen feinen Gästegast einprechenden Verkehr zu verschaffen, um es in Zeiten der Krankheit und der Arbeitslosigkeit vor der Not zu schützen?“

Es heißt, wir können die menschliche Natur nicht ändern, aber wir wissen, daß es möglich ist, das Verhalten der Menschen gegenüber ihren Mitmenschen zu ändern. Jane Addams

Die Frauenbewegung im Dienste der Familie.

Sommer wieder huld der Frauenbewegung vor-
zuweisen, daß sich die Frau der Familie ent-
zende und aus ihrem natürlichen Wirkungs-
kreis im Heim herausreißt. Familie und Frauen-
bewegung sollen in Gegensatz zu einander ste-
hen, dies ist heute noch die eifrigste Leberzug-
ung weiteiler Kreise. Ein wichtiger Grund,
weshalb brave Hausfrauen und Mütter der Frauen-
bewegung ein tief eingeburztes Mißtrauen
entgegenbringen und sich bemühen von ihr fern-
zuhalten.

Es mag deshalb angebracht sein, einmal auf-
zufragen, was die Frauenbewegung für die Fa-
milie getan hat und noch tut, damit das unbe-
gründete Vorurteil endlich heiligt sein werde.

Von Seiten der Armenfürsorge wird häufig darauf hingewiesen, daß viele Familien nur deshalb armengehörig würden, weil die Hausfrauen nicht zu haushalten verhebe. Diese Tatsache ist von den in der Frauenbewegung zusammengekehrloffen Frauen schon seit Jahrzehnten erkannt worden: wir wissen, wie insbesondere der Gemeinnützige Frauenverein bereits im letzten Jahrhundert durch Einführung von

Haushaltungskursen
Die Mädchen für ihre Hausfrauenpflichten zu
schulen suchte, wie dann später von den ver-
schiedenen Frauenorganisationen unentwegt für
die obligatorische hauswirtschaftliche Fortbil-
dungsschule in den einzelnen Kantonen gefordert
und wie der Gedanke von Hausdienstlehrstellen

mit einer Abschlußprüfung gerade in den letzten Jahren vielerorts zur Verwirklichung gebracht wurde. Dies alles aus der Erwägung heraus, daß unsere jungen Mädchen sich in erster Linie gründliche hauswirtschaftliche Kenntnisse aneignen müssen, um den Anforderungen, die das Leben in der Familie an sie stellt, gerecht werden zu können. Nicht minder wichtig erscheinen den Frauenorganisationen die Vorbereitung der weiblichen Jugend auf ihren

Mutter- und Erziehennurturen.
Deshalb soll die hauswirtschaftliche Fortbildung der Frauen in der hauswirtschaftlichen Fortbildung von Frauenheimen aus erweitert werden zu einer Lebensschule, worin die Mädchen durch Einführung in Kinderpflege und -erziehung und vor allem auch durch Besprechung der Lebensfragen sich der Verantwortung gegenüber der kommenden Generation bewußt werden sollen, damit sie ihren Mutterpflichten nicht ganz unbereitet entgegengehen. Und wenn wir immer wieder die vernünftige Anweisung von Ehefrauen besonders auch in den Mittelschulen finden, daß die Mädchen sich eine gewisse Anzahl von Kindern vorheiraten sollen, damit sie den heranwachsenden weiblichen Jugendlichen in entscheidenden Jahren von Frauen zu wahren Frauenart erzogen und geübt werden können, nicht wie dies bei einseitig männlicher Betätigung des Ehepartners so leicht geschieht, bewußt oder unbewußt ein minderwertiges Gefühls- in den Mädchen gepflanzt werde zu gleich mit dem Wunsch, ein Knabe zu sein.

Frauengestalten aus „Kalevala“, dem
Nationalpos der Finnen.

Von Abdul Kaeftlin-Buriam.

„Salewala, du bist tiefe, geheimnisvolle Nacht —“
 — du bist Wald, großer Wald, in dem die ewigen
 Tischen sich wiegen, — du bist Meer, glänzend, tief
 und geheimnisvoll, — du bist Berg, von dem aus
 der Fels längst vergangener Zeiten das Menschen-
 leben, welches sich am Fuße des Berges regt, beob-
 achten kann — du bist flare, kraftgebende Quelle,
 die ein müder Wanderer auf seinem Weg triffet,
 um seinen Durst mit deinem süßen, erfrischenden
 Wasser zu löschen —“

In diesen poetischen Ausprägungen von V. S. Kostomov ist bildhaft zusammengefaßt sowohl die dichterische, wie die kulturelle Bedeutung Kalevalas, dessen Erscheinen vor hundert Jahren an überreiches Gedächtnis an die Völker finnischen Sprachstammes verknüpft ist. Im Gedicht der Ahnen wurde von Geiseltisch zu Geiseltisch Jahrhundert hindurch bis ins Christenthum mündlich überliefert, um schließlich durch die Tat Elias Lönnroth (1802–1884) als ein unvergängliches Denkmal reiner Volkspoesie zu erhalten. Ihm, dem großen Humanisten, gebührt die Ehre, daß er die finnische Sprache, die das Gedicht in der dichterischen Fassung bewahrt, zu uns gebracht hat. In verschiedenen Zeiten kamen immer wieder zu erkennen, von dieser Erkenntnis ausgehend baute er das Epos auf. Er nannte ihm den Namen „Kalevala“ und lasie es in 50 Runen. Die eigentliche Deimung des Wortes ist die finnische Wortbildung „Kalevala“, hunderttausend Varianten bringt die finnische Suomi. — Kalevala.

[illegible]

Der Glaube an die Zauberkrast des Wortes lebt seit Urzeiten im finnischen Volk und deshalb ist kein anderes Volk so reich an Zaubersprüchen wie gerade das finnische. Kein geringerer als der Weltfänger Väinämöinen ist im Nationalepos die Hauptfigur.

Die übrigen Helden, wie Lemminkäinen, Ilmarinen, Tuulabainen gruppieren sich um ihn, sowie verschiedene Frauengestalten von größerer oder

größerer Bedeutung.

Die Gestaltung der Frau in Kalevala bietet uns ein recht vollkommenes, vielseitiges Bild. Es besteht aus dem Schöpfer der Welt, der Schöpfungsgeschichte, der sich über Jahre hindurch vollzieht, der Schwangerschaft den Väinämöinen zur Welt zu bringen, Jungfrau Mariatta, der Mutter Gottes, um ihren diesen fundamentalen Frauengestalten folgen wir Frauen, die durch vorläufige Züge gekennzeichnet sind: Frauen in bestimmten sozialen Stufen, Frauen in verschiedenen Lebensstadien. Finnen haben nie Sklaverei gekannt, sie beruht auf tugendlichen, herrischen, feierlichen Wirten von Pohjola. Die Liebe in ihrer Bedeutung für das Frauenleben spielt eine große Rolle, indem sie das Bestreben ist, Frauen zum Leben, zum Mann zu führen. Die Liebe und verhängnisvoll in manchen zum Tode führt und verhängnisvoll in manchen Frauenstillheit eingreift. So leben wir schon in der vierten Rune, wo die ganz junge Aino den alten Väinämöinen heiratet. Diese läßt ihr Leben nicht einfach fliegen und weinend zum Meeresstrand, wo sie den Tod sucht und findet: mit einem Selbstmord stürzt sie in die Tiefe. Die gleiche Leidenschaft und moralische Kraft leidet auch die Schwester Marjatta. Als sie erfährt, daß sie von ihrem eigenen Bruder, dem sie sich selbst als die liebste Schwester betrachtet, den Entschluß zu sterben um ihre Schande zu zimmern und „stürzt in des Flusses Strömung in den Schwail des Kaiserfallees“.

Ergegnis und tief woch die Mutterliebe darstellte. Das Verhältnis zwischen Mutter und Kind ist ein freundschaftlich-verständnisvolles. Beiden umgibt das Band zwischen den Müttern und Söhnen, die stets in ihrer Mutter eine treue Freundin, eine Ratsgeberin, eine Helferin haben, nicht nur im Kind, sondern auch nach dem Tode. Die Liebe durch die Wiedererlebung des zerstückten Lebens verbindet durch den Willen und die Liebe diese Mutter. Auch die Mutter Kerkers läßt ihren verlassenen, tief unglücklichen Sohn nicht in seiner Glend allein. Er fragt: „O du Mutter voller Güte, was hast du mir hinterlassen? wo?“ Die Tochter hört eine Klage und schreit ihm entgegen: „Du hast einen Vater, denn Kerkers steht hernach in der Wäldnis, um seinem sterbenden Leben ein Ende zu machen.“

Die bedungslosste, am härtesten besagende Freuengschaft ist die *Wirtn Boholals*, Louhi. Sie ist klug, willensstark, stolz, in ihr sind die besten Eigenschaften einer tadellosen Baufräule, einer treuen Gethran, einer rechten Mutter vereint, die sich nicht durch einen Mann, sondern durch die eigene Liebe gerne den alten Väternamen zur Frau gegeben hätte. Doch die Tochter Winiff, „mit gutem Namen“, weigert sich und heiratet Jmarinens den Schmied des Sampo. Man weiß noch nicht anzuhaat, was Sampo eigentlich bedeuten soll, aber aus der Beschreibung darf man schließen, daß er ein gewissermaßen geistloser, in sich Versenkter, ein Egoist, Sampo entfiel, der Kampf zwischen den Rälfern Boholals und Kalevala.

Nachdem Lemminkäinen den Vöhr von Pohjasilgeln und die Stäbe ihrer Kriegswaffen abgeholt bat, um den Tod ihres Mannes zu rächen,

[illegible]

die Einbrüche für alle unsere Schweizerischen Delegierten gewesen sein. Mögen ihre Erlebnisse auch uns neuen Impuls bringen, der spürbar wurde in der weiteren Arbeit von Frau u. Frau im Schweizerland, wie auch im größeren Verband der Volkserkennenden, die ein Zusammenwirken aller, die guten Willens sind, so bitter nötig haben. E. W.

Aus der Fürsorge.

Gegen Mißbrauch bei öffentlichen Sammlungen.
In letzter Zeit mehren sich die Fälle, da sich unbedachte oder gar unethische Personen des Gebietes der Fürsorge bemächtigen und unter dem Deckmantel der Wohltätigkeit ihre eigenen Geschäfte betreiben. Zum Teil hängt dies mit der mangelhaften Entwicklung, die die Wohltätigkeitspflege in den letzten Jahren genommen hat, zusammen. Zum Teil aber hat die wirtschaftliche Krise den Helferwillen unserer Bevölkerung gehärtet und damit auch den Anreiz zum Mißbrauch dieses Willens gewendet. Mißbräuche finden sich auf allen Gebieten der Fürsorge und unter den verschiedensten Formen.

Besonders ist die Art, wie sich die Veranstaltung ihrer Mittel beschaffen, Sie geben z. B. Anteilnahme heraus, verkaufen Waren, Karten, fotografieren, Bücher, Broschüren und Zeitungen oder veranstalten Sammlungen. Welche Art und Weise diese Mißbräuche, die hier verkommen? Bisher besteht ein Mißverhältnis zwischen dem Maß der von einem derartigen Unternehmen selbst produzierten Waren, den „Inhalten“, Schmuckgegenstände und den zu verkaufenden Artikeln oder zwischen der Zahl der gefundenen Volkserkennenden und der mangelhaften Wohltätigkeitspflege. Bisher auch machen die ausgerüsteten Unternehmungen nur einen geringen Bruchteil der gesammelten Gelder aus. Dies trifft namentlich dann zu, wenn die Aufbringung der Mittel einem Dritten gegen ein festes Entgelt übertragen wird. — Durch derartige Veranstaltungen werden der reell arbeitenden privaten Fürsorge Jahr für Jahr beträchtliche Mittel entzogen. Die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hat deshalb diesem wichtigen Problem seit längerer Zeit ihre Aufmerksamkeit zugewandt und unter dem Namen „Zentralauskunftsstelle für Wohltätigkeitsunternehmungen“ eine

Auskunftsstelle eingerichtet, die Behörden und Publikum eingehend und objektiv über die verschiedenen Veranstaltungen der privaten Fürsorge orientieren will. Die Schweizerische Landeskonferenz für soziale Arbeit, d. h. der Schweizerische Zusammenschluß der Spitzenverbände der Schweiz, Wohltätigkeitspflege unterstützt diese Bestrebungen. Damit die großen Summen, die vom Schweizer Volk jährlich für die Wohltätigkeitspflege aufgebracht werden, auch richtig eingesetzt werden, ist es dringend wünschenswert, daß sich weitestgehend gegebene Mittel zum Auskunftsamt an diese Zentralauskunftsstelle, Gotthardstr. 21, Zürich 2, wenden.

Kleine Rundschau

Eine ehrenvolle Wahl.

Die Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Konsumvereine, die am 15./16. Juni in Zürich tagte, wählte unter großer Beteiligung erstmals eine Frau in den Aufsichtsrat, Frau Paula Huber in Biel. Der Vorschlag ging vom Konsumverein Biel aus und die Delegiertenversammlung des V. S. hat in Anerkennung der Tüchtigkeit und der geleisteten Arbeiten in der Konsumgenossenschaftsbewegung diesen Vorschlag unterstützt. Frau Huber ist Vizepräsidentin des seit 1921 bestehenden Konsumgenossenschaftlichen Bundes der Schweiz. Dieser Verein hat den Bundeskongress über die Aufgaben der Frauen in der Konsumgenossenschaft und Hauswirtschaft. Frau Huber ist gewiß auch einzelnen Leserinnen dieses Blattes bekannt durch ihre Vorträge, die sie schon im Schweizerland herum gehalten hat. J. W. B.

Frauen in hohen Ämtern.

Frau Labonne ist die erste Frau, die auf einen höheren Posten im schweizerischen Ministerium für das Post-, Telegraphen- und Telefonwesen berufen worden ist. Sie war einige Jahre am Postamt in Vevey tätig, legte dann ihr Examen für den höheren Postdienst mit Auszeichnung ab und wurde zunächst in der Stellung eines „Chefs de bureau“ in der Abteilung des Postministeriums, der die Bearbeitung von Rechtsfragen im Zusammenhang mit dem Telefon- und Rundfunkdienst obliegt. Es ist in der Presse allgemein betont worden, daß die Beförderung Frau Labonnes zum sogenannten Ministerialsekretär im Postministerium auf Grund ihrer glänzenden Leistungen in ihrer früheren Stellung erfolgte, die sie während mehrerer Jahre innehatte.

Versammlungs-Anzeiger

Beit: Hausfrauenverein, 25. Juni, 13.30 Uhr: Befestigung der Rheinpfaffen in Schweizerball (Gemeinsame Rheinfahrt ab Schifflande)

Rebaktion.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich. Limmatstr. 25, Telefon 32.208.
Heute: Anna Herzog-Suter, Zürich. Freudenberghaus 142. Telefon 22.608.
Wochenchronik: Helene David, St. Gallen.

Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Anfragen ohne solche nicht beantwortet.

Zu verkaufen

Umhängebild für billige zu verkaufen. Fabrikneuer, elektrischer **Kühlschrank** mit 2 Türen, 1. Stock, Basel. P. 4386 G.

Der naturreine **Obst-Essig** ist ausgezeichnet und billig von der **Mostererei Zweifel** Zürich-Höngg P. 7784 Z.

Bücherfreunden Winth. Aug. Müller empfiehlt sich Buchhandl. u. Antiquar. Schützenmattstr. 1, 1. Stock, Basel. P. 4386 G.

„Hotel-Plan“-Extrazüge

regelmässig jeden Samstag 111-12
7 Tage Ferien
inkl. Bahn ab Zürich III. Kl. retour, inkl. Trinkgeld, Licht etc. mit **Generalabonnement** auf dem See, Berg- u. Lokalbahn

In Lugano zu Fr. 65.- und Fr. 79.50
(Kinder entsprechende Ermässigung)

Am Vierwaldstättersee, Engelberg, Rigi zu Fr. 65.-, 75.-, 82.- und 89.-
(Kinder entsprechende Ermässigung)

Beachten Sie unsere ausführlichen Inserate in den Tageszeitungen
Prospekte und Auskünfte durch die meisten Reisebüros.

HOTEL-PLAN

Zürich Tel. 57.995 Limmatstr. 152



sind Vorzüglich

Verlangen Sie das Frauenblatt am Bahnhofskiosk!

Verlangen Sie das Frauenblatt in der Konditorei und dem alkoholfreien Gasthaus!

Verlangen Sie das Frauenblatt in der Hotelhalle des Badekurortes!

Inserate sind frühzeitig aufzugeben

1 grosses Paket Persil gibt 5-6 Eimer Waschlauge!
Wenn Ihr Waschkessel halbvoll 5-6 Eimer Wasser fasst, braucht's 1 grosses, bei 3-4 Eimer 1 kleines Paket Persil. - Henkel & Cie. A. G., Basel.

Serien, Entspannung, Meifen,

das ist ein guter Dreiflang. Wenn nur die ersten Tage nicht so peinlich wären! Warum? Weil die Gewohnheit gehört ist, die Regelmässigkeit der Verdauung.

Nehmen Sie Emobella mit auf die Reise. Sie wissen ja, Emobella ist — auch bei langem Gebrauch — immer gleichmässig wirksam, mild und ohne jede unangenehme Nebenwirkung. Emobella ist aus Pflanzenstoffen bereinigt und sehr leicht einzuverleiben. Es regt den Magen und die Eingeweide zu erhöhter Tätigkeit an, erweitert die Schläden, die sich in den Gedärmen häufen und sorgt für deren Entfernung. Emobella reinigt und belebt den ganzen Verdauungsapparat und hat einen vorzüglichen Einfluss auf das Allgemeinbefinden.

Emobella wird von der Gaba A.-G. in Basel hergestellt und ist in allen Apotheken zu Fr. 3.25 die große und Fr. 2.25 die kleine Packung erhältlich. Auf Verlangen schickt Ihnen die Gaba A.-G., Basel, Emobella durch die Vermittlung eines Apothekers der Nachnahme direkt zu. P. 13

ORO KOCHFETT
Feinstes Spezialprodukt mit höchstem Buttergehalt (25% Butterfett)
Fabr. Fied & Burkhardt A.-G., Zürich-Oerlikon, Telefon 68.445

Gesundheit bringt Lebensfreude!
Ob erholungsbedürftig nach Krankheit oder Operation, ob ferienbedürftig. Sie finden für kürzere oder längere Zeit in jeder Beziehung denkbar beste Unterkunft in komfort. Privathäusern an hervorragender schöner und milder Lage der Ostschweiz. Anfragen unter Chiffre B 18 an die Administration des Schweiz. Frauenblatt

Zu vermieten Ferienwohnung

2 Zimmer mit Terrasse, Küche, Bad, elektrisches Licht, in ruhiger Lage. „Rosenheim“, Rugenaustrasse, Interlaken, Wwe. S. Rubin. B 20

Eine Auswahl guter, alkoholfreier Wirtschaften u. Gasthöfe

Arosa Nähe Bahnhof	Landquart Bahnhof
Anderer Gasthaus Sonne Rheumabäder	Samaden Alkoholfr. Restaurant 2 Min. v. Bahnhof
Chur Rheinisches Volkshaus beim Oesler	St. Moritz Hotel Bellavai beim Bahnhof
Davos Volkshaus Graubündnerhof	Thusis Volkshaus Hotel Rhätia Nähe Bahnhof
Basel Batterie Alkoholfreies Café beim Wasserturm Schönste Rundschau Basels Tel. 21.438 A. & H. Kuebler	Basel • Tea-Room Turmhaus am Aeschengraben A. & H. Kuebler Heller, hoher Raum Geplagter Service P. 1490 Q Telefon 40.866
Bern • Daheim Alkoholfreies Restaurant Schöne Hotelzimmer Zeughausgasse 31 P. 1055 Y Tel. 24.929	SEEHOF HILTFERFINGEN (Thunersee) Alkoholfreies Hotel-Restaurant Pensionspreise Fr. 8.50 bis 12.— Keine Trinkgelder, Telefon 92.26
BERN Alkoholfreies Speise-Restaurant TRANSIT 1 Min. vom Bahnhof. Prima Kaffee mit belegten Brötchen. Tel. 24.012. P. 1176 Y H. Zweidler.	THUN Telefon 24.04 BLAUKEUZHOF Alkoholfreies Restaurant Billige Essen und nette Zimmer mit mäßigen Preisen. P. 5733 T

Berücksichtigt beim Einkauf die Inserenten dieses Blattes



Was versteht doch ein Mann von der Aussteuer

Aber wenn er seine kluge kleine Braut so sorgen und abwägen sieht, . . . ja, ja, das Kaufen seiner Aussteuer ist nicht leicht — wenn man klug kaufen will! Jetzt, da die Jagd nach dem Billigsten Trümpf ist. Wieviel kaufen einen „billigen Preis“ und nach der ersten Wäsche, wenn das Appret daraus ist, bleibt nur ein fadenscheiniges Zeug. Nun heisst es, das gute vom schlechten unterscheiden können, denn nach einigen Jahren schon alles neu anschaffen zu müssen, das wäre am falschen Ort gespart. Mütter und Grossmütter werden Ihnen bestätigen, dass der Name „Schwab“ von jeher der Inbegriff von gutem Grundstoff und ehrlicher Arbeit war. Die Leinenweberei Schwab liefert ihre Berner Leinen und Halbleinen nicht durch den Zwischenhandel; sie liefert Ihnen direkt, gibt Ihnen dafür ein schönes, gesundes Gewebe, das Sie nach 20 und 30 Jahren noch freuen wird. Und von dem auch Ihr Mann sagen wird: „Da hast Du klug gekauft“. Wir haben schon Aussteuern von Fr. 470.— an. Wenn Sie uns Ihre Adresse auf dem Abschnitt einsenden, erhalten Sie eine Sammlung unserer Winke „worauf man beim Kauf seiner Aussteuer achten muss“ samt Angebot mit Mustern kostenlos.

Schwab & Co., Leinenweberei, Hirschengraben 7, Bern 24
Ihre Adresse
deutlich schreiben und einsenden.

PRIVAT KOCH SCHULE VON ELISABETH FÜLSCHER
PLATTENSTRASSE 36 ZÜRICH 7 TELEFON 34.461 P. 175 Z

KOCH KURS

14. Aug. 1. Okt. je vomittage 6 Wochen

Kochbuch, 3. Aufl. im Selbstverlag oder durch Buchhandlungen zu beziehen. Preis 12 Fr.